



## Vaterliches und Söhliches.

Miela, den 8. April 1924.

\* **Bismarck-Ahnen.** Die vom Alteutischen Verband am Dienstag im Wettiner Hofe veranstaltete Bismarckfeier hatte ein großes Aufpruch aus Stadt und Lande erfreuen. Die Bühne schwärmte das umgründete Bild des Gefierten. Die Großen-Kapelle schlug mit Schnell dem Aufstall zu dem Abend mit dem Marsch „Deutschlands Ruhm“ von Blankenburg, worauf der Vorsitzende der Alteutischen Ortsgruppe, Herr Lehner, dankbare Worte an die städtische Versammlung richtete, daran erinnernd, daß es allein Ehre und Stolz des Alteutischen Verbandes bleiben werde, den Altreichskanzler Fürsten Otto von Bismarck als Ehrenvorstehenden bestehen zu haben. Stimmungsvoll wirkten Chöre des Männergesangvereins „Dreyfus“, der mit viel Hingabe unter Horst Krauses Leitung Bismarcks Liedblatt sang: „Wie kommt ich Dein vergessen“ und „Alteutischer Frankreich und dem Böhmerwald“. Das Lied der Deutschen in Lyon: „Was uns einst als deutsche Brüder“ und das Becketische Rheinlied von 1840: „Sie sollen wir nicht haben“ vortrug. Fräulein Martha Große und Herr Kurt Möckel boten Sprechvorträge mit bemerkenswertem Schwung und Ausdruck. Inmitten all dessen lag die Gedankenrede des Herren Karl Grubbe, eines Steiermarkers, der, vielergestalt in deutschen und außerdeutschen Ländern, überall elernes und fremdes Volkstum scharf beobachtet hat. Medner ließ in lichten Strichen Bismarcks Bild an der Hand persönlicher Erinnerungen erscheinen. Gegenüber den drei damalischen Gewalten Mammontismus, Materialismus und Marxismus, die zu ungeheuerer Massigkeit, zu Gewissheit und Idealfestigkeit geführt, mahnte er die anwesenden Mütter, ihre Kinder in deutschen Idealen zu erziehen und sie das Hebet zu lebren: „Ich glaube an ein ewiges Deutschland.“ Mit Kasandrabilitade Bismarck in die deutsche Zukunft gesellt, und als er 1898 gewünscht, nach 20 Jahren wiederkommen zu können, um zu sehen, was aus Reich und Volk geworden, da habe sich sein zweites Gesicht gezeigt. Dass alles so kam, wie er geschildert, sei die Arbeit fremden Arbeiters Demagogien gewesen, die das Herz des deutschen Arbeiters der deutlichen Sache entzweiten haben. In England sei kein altheritatischer Verbund nötig, jeder Engländer von oben bis unten sage: „Im englisch-deutsche sei in England eine Arbeiteregierung am Ruder. Als Macdonald die Regierung angetreten, habe er gesagt: „Ich bin Engländer und mache britische Politik.“ Nur das Volk Bücklers, Scharnhorts, Goethes haben den internationalen Weltkrieg zu seiner Unbetzung erloren. Zwischen christlich-germanischer und semitisches-marginalischer Weltanschauung gebe es keinen Ausgleich, da gähne der Abgrund. Die Zeit sei erschüttert schwer. Von der Ruine des Heidelberg Schlosses schweile ruhelos unser Blick nach Ahrn und Ruhr. Poincaré sei nichts als der vorgeschobene Posten der Allianz Israélite. Deute das R. P. (République Française) in der Tafelrolle auf Rothschild Freies? Was einst Kardinal Richelieu, was Napoleon I. gewollt, das wolle der kleine Rabauk Poincaré vollenden. Durch die Schandtat der Franzosen an Ahrn und Ruhr sei, wie jener französische Arbeiter am Grade der 11 gemordeten Arbeiter gesprochen, auch die Internationale zu Grabe getragen. Wie entsetzlich gleichgültig und wie volitil instinktlos ständen die Deutschen den Quaden unterdrückter Brüder von Tondern bis Bozen, von Thorn und Rottowitz bis Straßburg gegenüber. Auch im Unglück müsse Würde und Stolz gepflegt werden. Pazifisten und die den Tanz ums goldne Kalb tanzen mögen nicht davon. Hindernisse sind dazu da, daß sie überwunden werden. In waffenloser Zeit sei die Waffe der Begeisterung das Schwert, das uns gebieben, und der Glaube an Deutschlands Zukunft und Kraft unser Wille. Der Medner, der in überlegener Weise und mit Humor seinen Stoff meisteerte, wurde mit reichem Beifall überhäuft. Allgemeinlängen, u. a. Florentine Vorleser Bismarcklied, wurden von der Versammlung mit starker Anteilnahme gefungen. Langsam leerte sich in der 12. Stunde der Saal.

\* **Ruhrtage und Dienstag, den 8. April, Oberterrasse.** Durch die Umgang der Verhältnisse war die Weiterführung der im Herbst begonnenen Reihe „Deutsche Epik“ nicht früher möglich. Der 1. Advent (Wölke) zeigte den Urgund Irland's Schaffens in der Individualität, der 2. soll besondere Begabung und Geschwankung im Können aufweisen, wie sie der Typus bedingt. — Martin Knauth spricht über Deutsche Frauenepik. (Siehe Interat.)

\* **Die Wandlung** von Ernst Toeller. Hierüber wirdt, wie aus dem Interanteile ersichtlich, kommenden Montag, den 7. April, im Höpplerischen Saale Dr. Camillo Randolph-Dresden. Der Abend bietet jedem, der über Kunst und Wissenschaft mitsprechen will, Gelegenheit, sich selbst ein Urteil über das Für und Wider über einen Ernst Toeller zu bilden. Bemerkt sei, daß Karten nicht an jedermann ausgeben werden, sondern nur an hiesige Einwohner. Die Direktion bittet uns, mitzutun, jede Besalls- oder Mifallsbegrenzung an diesem Abend wegzulassen.

\* **Verehreter Streit.** Der von uns gestern gemeldete Streit mehrerer Arbeiter des Holzförgewerbes der Firma C. & Brandt ist bereits wieder beendet. Die Streitenden haben, nachdem sich Arbeiterschaft und Gewerkschaftsführer von der Unrechtmäßigkeit ihrer Forderungen überzeugt hatten, heute früh die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

\* **Filmwoche.** Im Central-Lichtspieltheater Gröba läuft von morgen ab das überall mit kleiner Aufmerksamkeit aufgenommene Filmwerk „Mutter“. Den uns vorliegenden Pressenotizen entnehmen wir folgendes: Es ist unmöglich, das Wort „Mutter“ so tunig auszusprechen, wie es notwendig ist, und wie es die Frau, die diesen Ehrennamen mit Recht trägt, verdient. Und nun kommt der stumme Film und zeigt es uns förmlich ins Gesicht, Welch tolle Heldenatate eigentlich jede Mutter vollbringt, die das Kind ihres Lebens in ihrer Bebauung und den Sonnenchein ihres Dateins in der Erziehung (hier und da auch etwas Erziehung) ihrer Kinder findet. Für die echte Mutter gibt es nichts, was größer wäre als Arbeit und glückliche Kinder. Aus oft winzigen Möglichkeiten zieht sich ihr Leben zusammen: Kleine Ereignisse, wie sie sich dagegen in jeder Familie abspielen. Über wie einzelne Tropfen in der Fülle zu einem reichenden Fluß werden, so wird auch die Zusammenstellung der Familien-Täglichkeiten im Film zu einem grandiosen Monument: Zum Hohenlied von Schaffensfreude, Mutterlügen und Mutterglück. Das Morgen, wenn die Mutter liebevoll die kleinen aus dem Schlaf weckt, hat sie schon ein reichliches Teil von Arbeit hinter sich. Abends, wenn alles zur Ruhe gegangen ist, näht und bügelt die Mutter noch. Wahrsch, der Hausherr hat es besser, er kann sich zur Stube legen — die Mutter hat noch immer Arbeit. Zwanzig Jahre sind vergangen. Mutter ist längst Großmutter geworden und läuft ein Plätzchen, wo sie noch still zum Hobeln ihrer Kinder schafft. Über jetzt kommen die Anreden — sein Platz, der Bruder oder die Schwester hätten bessere Gelegenheit um. Die arme Frau hat immer noch Verleben für die Zeit, die sie ihren Kindern bereitet, und wandert weiter. Eine glänzende plakative Wiedergabe des Sprichworts vom Vater, der sechs Kinder, die einen Vater nicht ernähren können.

\* **Keine Erhöhung der Milchpreise.** Die Preisprüfungsstellen der Amtshauptmannschaft und des Stadtrates Großenhain prüften erneut die Milchpreise nach, nachdem bekannt worden war, daß in Dresden und angeblich auch in einigen anderen Städten seit 1. d. J. die Milchpreise erheblich erhöht worden waren. Das Ergebnis war,

daß die Milchpreise konstant blieben und die Menge der Milchpreise nicht angehoben werden, um so weniger, als in nächster Zeit mit Annahme der Milchverarbeitung gerechnet werden kann. Die Preisprüfungsstellen halten also noch wie vor folgende Preise für angemessen: Stallpreis 18 Pf., Verarbeitungspreis in ländlichen Gemeinden 20 Pf., Verarbeitungspreis in industriellen Gemeinden 22 Pf., Kleinhandelspreis 24 Pf., Molkereipreis 26 Pf.

\* **Sammelstellen-Beträger.** Das Landeskriminalamt warnt vor zwei Sammelstellen-Betrügern, die im angeblichen Auftrag des Reichssicherheitsamtes selber auf Spedition bedürftiger Personen einsammeln und bereits beträchtliche Summen erlangten. Seit Ende des vorigen Monats treiben sie ihre Unwesen vorzugsweise in der Gegend von Wien. Der einer der beiden Betrüger gibt sich als Beamter Sachsen, auch Leutnant Krause aus und führt eine angeblich vom Landeskriminalamt Dresden ausgestellte, auf diese Namen lautende gesetzliche Bescheinigung bei sich. In einer mitgeschickten Sammelstelle, die er den geschäftigsten Personen vorlegt, ist eine Anzahl größere Firmen Sachsen eingetragen, um Zweck an der Rechtmäßigkeit der Sammlung nicht aufkommen zu lassen. Der angebliche Beamte ist etwa 25–30 Jahre alt, 1.65–1.70 Meter groß, kräftig, hat volles rotes Gesicht, rötliches Haar und dergleichen gestutzten Schnurrbart und war bisher mit braunem Schläfer, dergleichen Sportanzug und grauer Schiebermütze bekleidet. Sein Begleiter, der mehr den alten Beobachter macht, soll 26–28 Jahre alt, 1.65–1.70 Meter groß und von schmaliger Gestalt sein, blaue Gesichtsfarbe, eingefallene Wangen, hangeschorene Haare und kleinen gestutzten Schnurrbart haben. Er trug grün-grauen Segeltuchmantel und weißen Hut. Das Landeskriminalamt erachtet die Festnahme der Schwindler veranlassen zu wollen, sobald sie sich wieder bemerkbar machen.

## Wenn Sie uns

den Betrag von 2.60 Mark einstellen, dann weisen wir Ihnen von hier aus ein Stück des Nilesaer Tagessattes auf April durch die Post zu. — Nachbestellungen nehmen auch alle Zeitungsbuden und zur Vermittelung an diese die Tagesschau-Geschäftsstelle Goethestraße 59 entgegen.

\* **Zulassung Begabter ohne Reifeprüfung zum Hochschulstudium.** In Abänderung von Paragraph 9 Absatz 1 der Verordnung vom 7. Dezember 1923, die Zulassung besonders Begabter ohne Reifeprüfung zum Studium an der Universität Leipzig oder an der Technischen Hochschule Dresden betreffend, wird bestimmt, daß in Zukunft als Abgabetermine für die Zulassung zur Prüfung nicht mehr der 31. Dezember und der 31. Juli, sondern der 31. Dezember und der 31. Mai gelten.

\* **Maßnahmen zur Erzielung eines Arbeitsmarktausgleiches.** Zur Erzielung eines Arbeitsmarktausgleiches ist nicht nur ein regelmäßiges Zusammenarbeiten der öffentlichen Arbeitsnachweise untereinander notwendig, sondern auch ein reger Austauschverkehr der sonstigen Arbeitsvermittlung nichtgewerbsmäßig betreibenden Stellen mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen und durch diese mit der zentralen Ausgleichsstelle des Landes, dem Landesamt für Arbeitsvermittlung in Dresden. Zur Förderung dieses Verfahrens sind unter dem 20. März 1924 per Beschluss des Verwaltungsausschusses beim Landeskant für Arbeitsvermittlung Bestimmungen erlassen worden. Diese am 1. April in Kraft tretenden Bestimmungen, die sowohl für alle nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweise als auch deren selbständige vermittelnde Unterstellen gelten, seien insbesondere eine wöchentlich einmal zu erstattende Einschätzungserklärung der nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweise über Angestellt und Nachfrage an die jeweils zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweise vor, sie stellen es aber außerdem den nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweisen fest, nach Bedarf und laufend auch ausführliche Einzelmeldungen eben dahin zu richten. Den öffentlichen Arbeitsnachweisen ist zur Vollzicht gemacht worden, diese Meldungen für den Arbeitsmarktausgleich zu verwenden, insbesondere Einzelmeldungen an das Landesamt für Arbeitsvermittlung unverzüglich weiterzurichten, wo sie weiter bearbeitet und gegebenenfalls auch in dem wöchentlich erscheinenden Mitteilungsblatt des Landesamtes für Arbeitsvermittlung veröffentlicht werden sollen.

\* **Unhaltende Beförderung auf dem Arbeitsmarkt.** Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 23. bis 29. März folgenden Bericht: Die Beförderung des Gesamtarbeitsmarktes im Freistaat Sachsen hat auch in dieser Berichtswoche angehalten. Aufnahmefähig blieben in allgemeinen die Industrie der Steine und Ziegel, die Metall-, die Papier-, die Leder-, die chemische Industrie, sowie das Holzgewerbe und in besonderem Maße das Fleißleidungsgewerbe, in welchem sich seltsamweise bereits ein Mangel an guten Kräften bemerkbar macht. Mangel besteht ebenfalls an gelehrten Arbeitern im Spinnstoffgewerbe, in welchem deshalb auf weitere Einstellungen verzichteter Frauen zugelassen werden mußte. Besser hat sich die Lage in der Landwirtschaft, im Bauwesen, für Hausangestellte und für ungelernte Arbeiter. Wenig günstig liegen noch die Verhältnisse im Bergbau, im Nahversand- und Genussmittel- sowie im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Eine leichte Beförderung möchte sich teilweise für tausendmännige Angestellte bemerkbar. Besonders lebhaft gestaltet sich die Nachfrage nach Steuereinleitern. Für die große Zahl der abgebauten Behördenangestellten besteht jedoch noch immer fast keine Unterbringungsmöglichkeiten.

\* **Der Reichsbankpräsident spricht in Dresden.** In der Hauptversammlung des Verbandes Sächsischen Industrieller, die am 9. April vormittags 11 Uhr im Vereinshaus stattfindet, werden Dr. August Weber-Berlin über Staat und Wirtschaft und Reichsbankpräsident Dr. Schadé über die wirtschaftliche Lage sprechen.

\* **Die Textilarbeiter in Mittel- und Westsachsen haben die Tarifverträge gekündigt und verlangen im allgemeinen eine 25 prozentige Lohnverhöhung.** Der Arbeitgeberverband der Sächsischen Textilindustrie (Tis Chemnitz) bezeichnet die bisher gezahlten Löhne als ausreichend.

\* **Deutscher Muttertag am 11. Mai.** In ganz Deutschland soll am zweiten Maisonntag wieder ein Muttertag gefeiert werden.

\* **Wohlfahrtsministerium.** Das Gesamtministerium hat beschlossen, vom 1. April an die bisherige Bezeichnung Arbeitsministerium in Arbeits- und Wohlfahrtsministerium umzuwandeln. Die Veränderung erfolgt mit Rücksicht auf die künftige Erweiterung des Aufgabenkreises des sächsischen Arbeitsministeriums, die vertritt ist infolge der Auflösung der 4. Abteilung im Ministerium des Innern (Wohlfahrt), deren Aufgaben auf das Arbeitsministerium übernommen worden sind.

\* **Bei der Amtshauptmannschaft traten mit dem 1. April Herr Verwaltungs-Inspektor Bruno Weißlog und Herr Regierungs-Sekretär Otto Dargel auf Grund des Personal-Abbau-Gesetzes in den einstweiligen Ruhestand.** Beide Herren sind seit dem Jahre 1907 an der

\* **Invalidenversicherung.** Nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen konnte an Rentenempfänger, die sich im Auslande aufzuhalten, nur bis höchstens 1000 Mark gesetzliche Invalidenrente bezahlt werden, da die ab 1. Januar eingetretene, auf Goldmark gesetzte Erhöhung nicht als „Rente“, sondern als Teuerungszulage galt. Der Betrag der Rente war aber so bedeutungslos, daß seine Abhebung nicht lohnte. Gleichzeitig bestanden von Rentenempfängern aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein. Da die Rentenempfänger aus dem sächsischen Grenzbereich waren die folgenden bestimmt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich wiederholt an das Reichsversicherungsamt und das Reichsarbeitsministerium wegen Erfahrenerhöhung nicht als Renten empfänger, sondern als Rentenempfänger ein.

des Trennende bestreite zu helfen und sich zusammenzufinden in der wahren nationalen Volksfeindheit. Nach einer kurzen Pause nahm Dozent Dr. Reckler die Bannnerweihe von fünf neuen Bannern der Bruderschaft Dresden vor, die auf jeden Teilnehmer einen nie zu vergessenden Eindruck gemacht hat. Eine äußerst reichhaltige und wertvolle Gedächtniswand reichen Zuspruch. Der Erlös dieser Lotterie soll den Grundstock einer von der Bruderschaft Dresden zu errichtenden Gesellschaft bilden. Damit tritt dann der Jungdeutsche Orden zum ersten Mal mit positiver Haltung an die Öffentlichkeit. Die Freier sind ohne jede Belästigung anders Denkende.

**Geric**kswald. In unserer Stadt ist in der Hauptstraße die Herstellung von Glasmälzern vertreten. Sie gibt 11 Großbetriebe und zahlreiche Kleinbetriebe, in denen nur Qualitätsware hergestellt wird. Gerickswald diente in dieser Beziehung als Hauptstadt der Stahlindustrie ganz Deutschlands anzusehen sein. Die Brüder August und Heinrich Ottig als Begründer der Firma August Ottig & Sohn errichteten im Jahre 1884 die ersten Großbetriebe. Am 1. März 1904 wurde die Vereinigung der Stahlfabrikanten von Gerickswald und Umgegend gegründet, der fast alle namhaften Unternehmungen der Stahlindustrie in Gerickswald, Hartberg, Waldenburg und Leisnig angehören. Sie konnte am 22. März 1924 unter Bezeichnung von Abordnungen der Stahlfabrikanten von Rabenau und Neubaum ihr 20-jähriges Bestehen feiern.

**Tannenberg** (Sibopant). Eine Fluhfahrt, wie man sie hier noch nie gesehen, vollzogte am vergangenen Sonntag ein bekannter Sportmann aus Annaberg, der mittels Kraftwagens hier ankam und leichter ein Boot, sogenanntes Faltdock, entnahm. Mit Hilfe dieses Bootes fuhr er alsbald hinabwärts, der Gefahren nicht achtend, die verschobenen Betriebszeiten der reihenden Fabriken boten. Es ging aber alles glücklich von stattem und am unteren Ende des Dorfes legte der fähige Bootsmann sein Fahrzeug wieder an Land.

**Elsterberg**. In einer kleinen Gesellschaft wurde ein Revolver herum gezeigt, der angeblich vorher entladen worden sein soll. Völlig ohne jedoch ein Schuß los, der ein 17 Jahre altes Mädchen namens Buchelt aus Greiz so schwer traf, daß es im Krankenhaus verstarb.

**Venice**. Nach nur kurzer Krankheit ist der Generaldirektor Kommerzienrat Schindel aus dem Leben geschieden. Der Verkörperte gehörte zu den markantesten Persönlichkeiten unserer Stadt. Er war fast 80 Jahre Vorstandsmitglied und erster Leiter der Patentpapierefabrik zu Venia, mit der sein Name für immer verbunden sein wird. Er war bis zum letzten Tag tödig und nahm mit Begeisterung am Montag abend an einer Bismarckfeier teil, während der ihn ein Unwohlsein befiel. Im Verlaufe der Nacht starb er.

**Leipzig**. Kommunisten erwachten sich mit einem Angriff auf eine vom Jugendbund in Leipzig veranstaltete Bismarckfeier. Mehrere Versammlungssteilnehmer wurden verletzt. Die Verletzungen wurden auf der Straße fortgesetzt, wobei etwa 25 Personen Verletzungen erlitten, die zum Teil schwerer Natur sind, da die Kommunisten mit eisernen Stößen zuschlugen. Mehrere der Unruhestifter wurden verhaftet.

**Leipzig**. Seit einigen Tagen wird eine 19jährige Arbeiterin aus Klein-Görlitz vermisst. Sie kehrte von einem Spaziergang, den sie mit einer Freundin unternommen hatte, nicht wieder zurück. In Leipzig-Görlitz ist ein 15-jähriger Arbeiter seiner Mutter davongelaufen. Ein von seinem Freunde geliehenes Fahrrad hat er mitgenommen.

**Leipzig**. Der kleinen Kriminalpolizei ist es gelungen, vier der letzten Eindringlinge in Haushaltspurkacheten im Welten der Stadt aufzulösen. Der durch die Täter verursachte Schaden belief sich auf etwa 18.000 Goldmark. Nunmehr ist über ein großer Teil des Viehsgutes, das bereits nach Plauen und Hamburg gebracht und zum Teil schon verkauft war, wieder zur Stelle geblieben worden. In den Tätern wurden ermittelt zwei Bürger, ein Fleißhändler und ein Tischler. Sie sind 27, 32, 37 und 43 Jahre alt, verheiratet, zum Teil schon schwer vorbestraft und wohnen in dem bezeichneten Stadtteil. Ihre Habseligkeiten, die von ihrem Freunde geliehenes Fahrrad, muhten das Schicksal der vier Einbrecher teilen.

## Bermischtes.

**Großes Kinounglück in Mexiko**. Aus Mexiko wird eine furchtbare Kinotragödie in einem Kinodrama in der Stadt Tucanabu gemeldet. Dort brach infolge Kurzschlusses ein Feuer aus. Es entstand eine Panik, welche den Tod von 26 Personen verursacht hat. 56 Personen wurden verwundet. Ein Teil der Getöteten wurde durch herabgefallene Decke mit Hochspannung verbrannt. Viele sind im Gebäude erstochen.

**Verhaftung von Falschmünzern in Dresden**. Der Dresden Kriminalpolizei ist es gelungen, gestern nach 20 Mitglieder einer Bande festzunehmen, die sich mit massenhafter Herstellung schlesischen Notgelds und dessen Betrieb in Schlesien beschäftigte. Die eigentliche Werkstatt der Falschmünzerei befand sich in Leipzig in der Wohnung eines Schlossers Broch.

**Der bestohlene Dammler**. Einem Händler im Nordosten Berlins wurden von Einbrechern 51 goldene Zwanzigmarksstücke und 70 Goldmarksstücke gehoben, dazu auch noch ein ganzer Posten Silbergold. Dies alles hatte der Händler nach und nach eingehandelt und den Schatz in seiner Wohnung verborgen. Gestern ist alles hin und außerdem hat der Dammler noch den Verlust von Schmuckstücken, Silberzungen, Kleidung und Wäsche zu beklagen.

**Ein diebstischer „Sterndeuter“**. Empfindlich bestohlen wurde der Besitzer einer Porzheiner Goldwarenhandlung in einem Hotel im Zentrum Berlins. Bei der Heimkehr von einem Weinfestgang fand er, daß sein gesamter Wertbestand, wertvolle goldene und silberne Zigarettenetuis, verschwunden waren. Der Dieb war mit Hilfe eines Nachschlüssels eingedrungen. Jedenfalls ist der Diebstahl von einem 25-jährigen Mann begangen worden, der als „Sterndeuter“ hörte aus Amsterdam sich in die Hotelküche eingetragen und als Bewohner des Nebenzimmers den Besitzenden lange Zeit beobachtet hatte. Gleich nach dem Einbruch war Hörte verschwunden. In seinem Zimmer fand man mehrere Kosse, die mit Steinen gefüllt waren.

**Ein Mädchen als Schlossburgsche und Räuber**. Zu einer überraschenden Entdeckung führte ein Raub, der nachts in dem Hause Liniestraße 245 in Berlin verübt wurde. Hier wohnte seit einiger Zeit ein „Schlossburgsche“, der sich Klaus von Baroniell nannte, und in einem anderen abvermieteten Zimmer eine französische Frau. Die Frau erwachte in der Nacht durch ein Geräusch und sah zu ihrem Schrecken den Schlossburgschen, ein Küchenmeister in einer Hand und einen Staubwedel in der anderen, vor ihrem Bett stehen. Er drohte, daß er sie erschlagen werde, wenn sie sich rühre, und so ließ sie es in der Angst geschehen, daß er ihre Brieftasche mit ihrer Bargeld unter dem Küchenmeister versteckt und damit verschwunden. Sie

sah ferner, daß der unheimliche Mann auch in ein Blumenkästchen eingedrungen war, ein Spind erbrochen und Wäsche und andere Sachen daraus gestohlen hatte. Der Kriminalpolizei gelang es nunmehr, den Räuber zu fassen. In dem zuständigen Bezirk entpuppte er sich als — ein Mädchen, das sich jetzt Arbeiterin Clara von Wartnowka nannte, aber bald als eine 28 Jahre alte Clara Willig enttarnt wurde, die der Kriminalpolizei schon bekannt war. Die Verhaftete ist homosexuell veranlagt und sieht es schon seit Jahren Männerkleidung zu tragen. Sie hat auch wiederholte Male gearbeitet. Um ihre Namensänderung zu erklären, erzählte sie jetzt, daß sie sich nach dem Bolschewistenumsturz in Russland mit einem Hauptmann von Baronissi verheiratet habe. Das rätselhafte Mädchen wurde dem Untersuchungsrichter vor- gesetzt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. April 1924.

### Neue Ausweisungen aus Polen.

\* **Berlin**. Wie der „Deutsche Ostbund“ mitteilt, werden die Ausweisungen von Deutschen aus Polen und Westpreußen mit brutalster Härte fortgesetzt.

### Gewaltiger Hochwasserbeschädigung in der Tschechoslowakei.

**Kralupy**. In den letzten Tagen wurden in der Tschechoslowakei etwa 60.000 Morgen durch Hochwasser überschwemmt. Der Schaden lädt sich in vollem Umfang noch nicht abschätzen. Der Gebäudeschaden wird auf 8 Millionen tschechische Kronen geschätzt. Am Ganzen und 12 Dörfern in Mitteldeutschland gesogen. Das Überschwemmungsgebiet beginnt bei der Gemeinde Hemplin. Bei der Gemeinde Mad ist der Strom des ausgetretenen Hochwassers 18 m breit. Evakuierung, Militär und Gendarmerie arbeiten mit allen Kräften, um eine Verstärkung der Dämme zu verhindern. Um allgemeinen befürchtet sich die Lage, wenn nicht neue Regengüsse eintreten, scheint die größte Gefahr vorüber zu sein.

### Auf Freitag Reichskohlenratssitzung.

\* **Essen**. Am morgenden Freitag findet eine Sitzung des Reichskohlenrats statt. Es verlautet, daß dabei noch einmal die Frage der Belastung der Ruhrindustrie durch die Minenverträge sowie auch die Forderungen der Bergarbeiter eingehend besprochen werden sollen.

### Gründung einer Flughafengesellschaft in Bayern.

\* **München**. Nach einer Mitteilung der Wissenschaftlichen Flugsicherung bekräftigt das bayerische Handelsministerium die Gründung einer Flughafengesellschaft in Bayern, um dadurch eine Verdichtung des innerbayerischen Flugverkehrs herzustellen.

### Gegen eine Vergewaltigung Beharabiens.

\* **Wien**. In der alljährlichen Sitzung der russisch-ungarischen Konferenz gab der Chef der Sowjetdelegation Kreitinskij im Namen der russischen Delegation eine längere Erklärung ab, in der er feststellte, daß Rumänien Beharabiens entgegen dem Willen der erbrüdernden Mehrheit der Bevölkerung in seiner Macht halte, und die Forderung der rumänischen Regierung, die Sowjetregierung solle Beharabiens als Bestandteil Rumäniens anerkennen, entschieden ablehnte. Die Sowjetunion forderte vor, an eine gemeinsame Beratung der Voraustragungen der Organisierung einer Volksabstimmung in Beharabiens heranzutreten. Die Sowjetdelegation lehnte es entschieden ab, daß verjüngt wird, ob die Verantwortung für das weitere Schicksal der Konferenz aufzublären. Da die Standpunkte der beiden Delegationen nicht miteinander in Übereinstimmung gebracht werden konnten, wurde die Arbeit der Konferenz für beendet erklärt. Die Delegationen verlassen in den nächsten Tagen Wien.

### Überweisung des Sachverständigenberichts vorläufig am Sonnabend.

\* **Paris**. „New-York Herald“ erklärt von neuem, daß der Sachverständigenbericht voraussichtlich am Sonnabend der Separationskommission überreicht werde und hält es für wahrscheinlich, daß der Bericht dann sofort an die beteiligten Regierungen überwiegen, sowie daß in der nächsten Woche ein Meinungsaustausch zwischen Poincaré, Thénard und MacDonald beginnen werde. Eine endgültige Konferenz könnte jedoch kaum vor Ende des Monats stattfinden. Da die deutschen Wahlen für den 4. Mai angelegt seien, trete man sogar von gewölkter Seite für einen noch späteren Zeitpunkt ein.

### Ein vierjähriges Moratorium?

\* **Paris**. Nach einer Verleihung des „Petit Parisien“ schlagen die Sachverständigen die Gewöhrung eines vierjährigen Moratoriums vor, nach dessen Ablauf Deutschland im ersten Jahr angeblich 2½ Milliarden Goldmark zahlen soll. Während des Moratoriums hätte Deutschland die Schätzungen zu vollziehen und die Belegungskosten zu bezahlen. Im ersten Jahr würden diese beiden Ausgaben durch eine internationale Unleihe auf der Garantiegrundlage der Eisenbahnen gedeckt werden. Die Jahreszulassungen Deutschlands würden nach und nach ansteigen und während der letzten Jahre des Moratoriums, so es die Finanzlage Deutschlands gestatte, vielleicht sogar die Barzahlungen umfassen.

### Der neue deutsche Ton.

\* **London**. Die Kommentare der Londoner Presse zur deutschen Antwortnote auf die Kontrollnote sprechen von einem „neuen deutschen Ton“. Die Note sei überaus geschickt abgesetzt, jedes Wort sei vorsichtig erwogen und müsse von den alliierten Regierungen sehr wohl überlegt werden, ehe die Britenkonferenz die Entscheidung trifft.

### Börsenwirtschaftliches.

Die Reichsbinderziffer für die Lebenshaltungskosten (Gehalt, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 31. März, wie in der Vorwoche auf 1,07billionsfache der Vorriegszeit. — Auch für den Durchschnitt des Monats März berechnet sich die Reichsbinderziffer auf das 1,07billionsfache: gegenüber dem 1,04billionsfachen im Durchschnitt des Monats Februar ergibt sich eine Steigerung von 2,9 v. H. Die Grundbedarfssumme allein betrugen im Durchschnitt März das 1,20billionsfache der Vorriegszeit. — Vom laufenden Monat ab wird die Preisfeststellung regelmäßig wieder am Mittwoch jeder Woche vorgenommen und die Reichsbinderziffer am Sonnabend früh veröffentlicht werden.

Die Großhandelsziffer des statistischen Reichsamtes hat sich von 120,8 am 25. März auf 122 am 1. April oder um 1 Prozent erhöht. Von den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit Lebensmittel von 106,2 auf 107,7 oder um 1,4 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 85,2 auf 88,9 oder um 4,3 Prozent, Industriestoffe von 148,1 auf 148,8 oder um 0,5 Prozent, Rohstoffe und Eisen unverändert 189, Importwaren von 108,8 auf 109,8 oder um 1,2 Prozent, Einführungswaren von 188,4 auf 184,8 oder um 0,5 Prozent. Für den Durchschnitt des Monats März ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsziffer von 116,2 auf 120,7 oder um 3,9 Prozent. Von den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit Lebensmittel von 100,8 auf 106,4 oder um 5,6 Prozent, Industriestoffe von 145 auf 147,4 oder um 1,7 Prozent, Importwaren von 104,1 auf 108,2 oder um 3,9 Prozent und Einführungswaren von 176,3 auf 182,2 oder um 3,7 Prozent.

**Ausstellung Frauenfestival in Wroclaw**. Am Sonnabend wird die Ausstellung Frauenfestival im Ausstellungspalast in Gegenwart der Vertreter staatlicher und städtischer Behörden eröffnet. Die innere Ausgestaltung des großen Saales hat der Innenausbau Görlitz, Sinaendorfstraße bewirkt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß alle Wettbewerbsarbeiten am 3. April von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr abgeliefert sein müssen.

**Berliner Börse am Mittwoch**. Der Devisenmarkt nimmt weiterhin das Hauptinteresse der Börse in Anspruch. Die Mark lag im allgemeinen im Ausland etwas besser, was zur Entspannung des Börsenmarktes beitrug. In London notierte die Mark 18½, gegen 19 am Vorabend. New York meldet eine unveränderte Parität von 4,51. Der französische Franc erfuhr in New York mit 8,71 gegen 8,51 eine nicht unerhebliche Wertsteigerung. Aus London wird der Franc mit 78,05 nach 76,35 gemeldet. Das englische Pfund stellte sich in New York mit 4,80,25 gegen 4,80,12 etwas teurer. Beachtenswert ist das Gerücht, daß in New York man davon wissen will, daß auch Belgien einen amerikanischen Kredit erhalten habe. Der Kurs des belgischen Franken ist daraufhin um 50 Punkte gegenüber dem gestrigen Kurs gestiegen. Eine Bestätigung dieser Gerüchte steht noch aus. Der Effektenmarkt bleibt, da hindernde Momente fortbestehen, abwartend.

### Marktberichte.

Amtlche Notierungen der Produktionsbörsen zu Chemnitz am 2. April, nach 3 Uhr. Stimmung: ruhig. Es wurden notiert: Weizen 178 — 186, Roggen, Weizen, 154 — 160, bo. niederl. und preuß. 159 — 165, Wintergerste 105 bis 205, Hafer 140 — 150, Mais 210 — 220, Weizenmehl 22,00, Roggenmehl 70%, 27,50, Weizenkleie 10,50, Roggenkleie 8,75, Weizenflocken 8,00, Kleie 8,00, Getreidestroh, los 4,00, bo. geprägt —. Die Preise verhielten sich bei Getreide für je 1000 kg in Abhängen von 200 bis 800 Rr., bei Weizen für je 100 kg in Wagen unter 100 Rr., bei Getreide und Stroh labungswise franco Chemnitz in Goldmark.

Amtlche festgesetzte Preise an der Produktionsbörsen zu Berlin am 2. April, vorläufige und festgesetzte Preise pro 1000 kg, sonst pro 100 Rr. (In Goldmark der Goldmarksteuer in Börsenmarkt) Weizen mährischer 172 — 177, Roggen, mährischer 124 — 140, Hafer, mährischer 124 — 131, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Soz. ( kleinste Menge über 100 Rr.) 22,25 — 27, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Soz 21,50 — 23,50, Weizenkleie frei Berlin 10,50 — 11, Roggenkleie frei Berlin 8,40 — 8,60, Mais 310 — 315, Kleie 410 — 415, Kartoffeln 27 — 28, kleine Speise-Kartoffeln 16 — 17, Buttercreme 18,50 — 14, Butterflocken 12 — 13, Butterbohnen 16 — 17, Butter 14 — 14,50, Kapuzinen, blaue 13 — 14, gebe 16 — 17, Terracotta 13,50 — 15, Kapstudien 11,50 — 11,50, Kirschflocken 22,50 — 23,50, Trockenfrüchte 9,20 — 9,30, Vollwertige Süßerdinkel 17 — 22, Tortenmehle 30,70 8,50 — 8,60, Kartoffelflocken 14,40 — 14,50.

### Turnen, Sport und Spiel.

Der 12. sächsische Schachkongress findet in der Osterwoche, vom 17. bis 21. April, in Meißen statt. Der Schachverein Meißen, der es übernommen hat, den Kongress auszurichten, beginnt gleichzeitig damit die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus dem Programm sei folgendes mitgeteilt: Am Sonnabend, den 17. April, nachmittags: Begehung der eintreffenden Gäste und Einteilung. Beginn der Wettkämpfe auf dem Rautefeld früh 9 Uhr, und zwar 1. das Meisterschafts- und 2. das Meisterchaftsturnier. An ersterem können sich nur die sächsischen und die in Sachsen wohnenden deutschen Schachmeister beteiligen. Am 1. Turniertag früh 9 Uhr beginnt der Haupt- und Nebenturniere, woran sich abends 7 Uhr die Jahreshauptversammlung des sächsischen Schachbundes anschließt. Spielzeit ist täglich von 9—1 Uhr. Die Vorbereitungen für den Kongress sind in vollem Gange, gilt es doch auch, für die große Anzahl Teilnehmer Wohnung für die Dauer des Kongresses zu beschaffen. Gegenwärtig steht die Kongreßleitung mit einem deutschen Schach-Meister von Weltkultur in Unterhandlung, um deren Beteiligung am Meisterschaftsturnier zu gewinnen, wodurch deren Bedeutung ganz wesentlich gehoben würde. Der Schachverein Meißen als ausgebender Verein ist natürlich verpflichtet, die Turniere möglichst reich mit Preisen auszustatten; es sind auch bereits von Meißner Bürgern einige Ehrenpreise gestiftet worden. Während die Beteiligung am Kongress nur für Mitglieder des sächsischen Schachbundes offen ist, wird der Eintritt als Zuschauer, sowohl Platz vorhanden ist, auch Nichtmitgliedern gestattet. Wer also Interesse am Schachspiel hat, dem ist hier Gelegenheit geboten, einmal den Räumen zwischen Meißner zu bewohnen.

Ein fußballvortreffliches Ereignis in Dresden! Rächtens Sonntag, den 6. April, hat der Dresdner Sport-Club im Sportpark Striegelsee wieder einen großen Tag. Der in der gesamten Fußballdwelt wohlbekannte Deutsche Fußball-Club Prag weilt bei ihm in Gaste und wird der in glänzender Form befindlichen DSC-Mannschaft ein guter Brüder sein ihres wichtigen Königs sein.

### Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung der Staatsoper, Kurt Taucher feiert Ende April aus New York zurück und wird ab Mitte Mai wieder in der Staatsoper auftreten. — In Eröffnung der Sinfoniekonzerte im Opernhaus, die infolge des Abonnements vielen Kreisen zugänglich sind, wird in den Monaten Mai und Juni ein Beethoven-Jubiläum der Staatskapelle im Gewerbehaus als Veranstaltung der Sächsischen Staatsoper stattfinden.

### Hauswirtschaftliches.

Wollene Strümpfe und Glanellwäsche dürfen weiter in heißen noch in kaltem Wasser gewaschen werden. Man wäscht sie warm mit Seife und spült sie auch in einem, warmen Wasser, da kaltes Wasser für pollene Sachen am schädlichsten ist. Kein wollenes Strümpfe sollten nur in warmem Salinawasser gewaschen werden, man setzt ein Weinglas voll Salinawasser zu. Seife wende man nicht an, der Salinawasser entfernt allen Schweiß und Schmutz. Und mit Salinawasser wäscht man die Wäsche ebenfalls nicht zu spülen. Man reibe nicht viel, sondern drücke sie mehr im Wasser. Damit die bunten Strümpfe in der Wäsche nicht ablaufen, festet man dem Spülwasser einen Gummiflaschen voll Alunpulver bei. Doch ist es noch besser

**Café Promenade. Heute Neu-Eröffnung und Konzert.**

# Frühjahrsangebot in Herren- und Knabengarderobe

Herrenanzüge von 30 bis 44 M.  
haltbare wollene Qualitäten  
Herrenanzüge von 45 bis 69 M.  
reinwollene Qualitätswaren  
Herrenanzüge von 70 bis 110 M.  
Gabardine u. Stammgarn, die besten Erzeugnisse  
Gebrokanzüge  
Cutaway's und Westen  
Knabenanzüge vom kleinsten bis zum größten  
in allen Preisklassen

Frühjahrsmäntel von 40 M. an  
moderne Faltenform  
Frühjahrsmäntel von 68 bis 110 M.  
Covercoat und Gabardine, edelste Qualität  
Sportmäntel von 52 M. an  
sehr gefüttert, vorzügliche Qualität  
Gummi- u. wasserdichte Mäntel von 18 M. an  
Bozner Mäntel und Schläpfer  
Pelerinen  
in Loden und Gummi

Windjacken, wasserdicht  
Hosen  
gekreist, glatt und gemustert  
Sporthosen  
auch für Durschen und Knaben  
Fantasiewesten  
und Arbeitswesten  
Arbeitergarderobe  
enorme Auswahl  
Berufskleidung

Streichhaltiges Stofflager von M. 3.20 bis M. 23.— das Meter  
blaue Arbeitsanzüge von M. 6.50 an  
Alles in gewohnter guter Qualität bei streng reeller Bedienung

Mein Geschäft ist von  
früh 7 bis abends 7 Uhr  
durchgehend geöffnet

Mein Geschäft ist von  
früh 7 bis abends 7 Uhr  
durchgehend geöffnet

## Franz Heinze, Hauptstr. 28



Riesaer Sport-Verein e. V.

Sonntag, den 6. April 1924  
im Saale des Hotel Höpfner

21. Stiftungsfest.

Darbietungen:

1. Konzert, ausgeführt vom Riesaer Kammerquartett.
2. "Aus deutscher Seele"  
ein Frühlingstraumspiel von Johannes Schneider. - Mitwirkende: Horst Krause, Anni Deutsch, Walter Lässig, Jugendgruppe für Volksspiele, Kammerquartett.
3. Hans Städler - Eugen Kuhn, Lustiges und Verliebtes aus sorgloser Zeit.

— Hierauf Ball. —

Eintritt 6 Uhr. Türen werden  
punkt 7 Uhr geschlossen.

Unsere Mitglieder nebst weiteren Umgängen werden hierdurch nochmals herzlich eingeladen. Karten für Gläste sind im Café Barth zu haben. Der Festausdruck.

## Hugo Munkelt

Buchhandlung, Wettinerstr. 31

Vollständiges Lager aller

### Lernmittel und Lehrbücher

für die  
Oberrealschule, Handelschule, Berufsschule  
Volksschule sowie alle Landes Schulen  
Reißzeuge, Reißbretter nebst Zubehör, Schulmappen.

### Außerst preiswert zu verkaufen:

Fafnir 8/20 PS

4-Sitzer, 2 Motrice, in sehr gutem  
Zustand, fabrikfertig

Bergmann 10/30 PS

6-Sitzer, moderner Wagen, einwandfrei,  
fabrikfertig

Horch 8/24 PS Limousine

elektr. Licht und Starter, vornehme  
Ausstattung — sehr gut erhalten —  
fabrikfertig

Präsident 2,5 6 PS

2-Sitzer, fast neu.

Probefahrt jederzeit gestattet.  
Bahlungserleichterungen.

**F. Böhm & Co., Riesa a. E.**

Bernspr. 145 — Tel.-Nr. Autoböhm.

## Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba

Gestern letzter Tag: Die Tat des Daniel Böhl, sowie Sirkuskind.  
Freitag bis Montag: Der erste große For-Film! Das Lagesgespräch sämtlicher Großstädte!

8 Alte!

### Wenn deine Mutter

Wenn deine Mutter alt geworden,  
Und älter du geworden bist,  
Wenn ihr, was früher leicht und  
mühllos,  
Nun mehr zur Last geworden ist,  
Wenn ihre lieben treuen Augen  
Nicht mehr wie eins ins Leben sehn,  
Wenn ihre Füße kraftgebrochen  
Sie nicht ertragen mehr beim Gehn,  
Dann biete ihr den Arm als Stütze,  
Geleite sie mit froher Lust;

**MUTTER**



8 Alte!

### alt geworden!

Die Stunde kommt, da du sie weinend  
Zur letzten Ruh' begleiten mußt,  
Und fragt sie dich, so gib ihr Antwort,  
Und fragt sie wieder, sprich auch du,  
Und fragt sie nochmals, sich ihr Niede  
Nicht ungestüm — in sanfter Nuß',  
Und kann sie dich nicht recht verstehen,  
Gefähr' ihr alles froh bewegt.  
Die Stunde kommt, die bittere Stunde,  
Da dich ihr Mund nach nichts mehr  
fröst.

Von der gesamten Presse des In- und Auslandes als der schönste und beste Film gekennzeichnet.  
Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr. Eintritt 1,7 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr  
Jugend- und Familienvorstellung.

Verein Erzgebirger und  
Vogtländer, Riesa.

Sonntagnachmittag, den 5. April  
8 Uhr Höpfners Saal

### Das Erzgebirge in Lied und Bild

Eigene Heimatlieder  
zur Lauta

**Hans Sopf**

200 Lichtbilder „Schönheiten im Erzgebirge“

Franz Landgraf-Zwickau

Karten zu 1,00 M. Einheit mit Programm  
sind im Vorverkauf für Mitglieder und Gäste  
bei **E. Böhnl**, Hauptstraße 40, **Ehnert**,  
Bahnhofstraße 16 und Zigaretten-Kiosk  
sowie an der **Abendkasse** zu entnehmen.  
**Saalöffnung 7 Uhr.**

### Eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder  
in neuesten Modellen und  
erstklass. Ausführung liefert

**G. Immanuel Lochmann.**

## Möbel-Ausstellung

Speise-Herren-Wohn-  
und Schlafzimmer  
sowie Einzelmöbel



In einfach bürgerlichen bis zu  
den elegantesten Ausführungen,  
ganz besondern preiswert in  
reicher Auswahl, empfiehlt

**Max Trips**

Inhaber Albin Wauer  
Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

Nach einem arbeitsreichen Leben voll Aufopferung  
und treuester Hingabe verschied am 3. April in  
Nünchritz sanft und friedlich unsere gute Mutter,  
Schwieger- und Großmutter, Frau

## Marie Lamm

im Alter von 79 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Familie Moritz Lamm, Nünchritz

Familie Otto Lamm, Poppitz

Familie Robert Lamm, Zschöllau b. Oschatz

Familie Max Lamm, Höderau

Familie verw. Martha Lamm, Riesa.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr in  
Nünchritz vom Trauerhause aus statt.

## Trauerfeier für Willy Dreher.

**B**erlin. An Ehren des in französischer Gefangenenschaft verstorbenen deutschen Reichswehrleutnants Willy Dreher fand gestern vormittag auf dem Andalter Bahnhof eine Trauerfeier statt. Um 9½ Uhr rückten etwa 150 Abordnungen väterländischer Vereine mit ihren Fahnen an. An der Königsseite des Bahnhofs nahmen die 10. Kompanie des 4. Reichswehrinfanterieregiments als Ehrenwache Aufstellung. Auf dem Bahnhof hatten sich inszwischen die aus Feier erschienenen Teilnehmer eingefunden, unter ihnen als Vertreter der Reichsregierung der Botschafter Dr. Jarres, der Reichsminister Göring und andere. Ferner war Polizeipräsident Richter zur Stelle. Unter den Klängen eines Chors, der von dem Musikkorps der Kommandantur Berlin geleitet wurde, wurde alsdann der Sarg in das mit schwarzem Tuch ausgeschlagene, mit Blattgoldnamen und Namensbändern geschmückte Füllingszimmer des Bahnhofs übergeführt. Der beherrschende Raum schattete die nur wenigen Teilnehmern zulässige. Außer den Familienangehörigen des Verstorbenen nahmen die Vertreter der Regierung neben dem Botschafter noch die Botschaftsräte Banden, Beimann, der Berliner Schutzpolizei und ein Vertreter des Deutschen Bismarckordens, der auf einem Säntlichen die Ehrenzeichen des Verstorbenen, das Eisernes Kreuz, das Verdunstendabzeichen, das Balkentkreuz, das Ehrenzettelchen der Überlebenskämpfer, den Schleifchen Adler und andere Dekorationen hielt. Die Trauerrede des Botschafters Dr. Jarres schloß mit den Worten: „Nehm hin, junger Held, zur letzten lieblichen Stätte und ruhe in Frieden!“

Nach Beendigung der Ansprache, die bei den Anhörsen einen tiefen Eindruck hinterließ, legte der Musikkorps im Namen der Reichsregierung einen Krans am Sarge nieder. Ohne sich zu schämen, andere Kränze an, die u. a. von den Vereinigten Vaterländischen Vereinen Deutschlands, vom Reichssozialerbund, vom Nationalverband deutscher Offiziere, von der Deutschen Demokratischen Partei, von der Feindschaftlichen Freiheitspartei, vom Bismarckbund und Bismarckorden, von der Berliner Turnerschaft, dem Bunde Oberland, Offiziersverein ehemaliger Schuhtrupps in Ostafrika, vom Kriegerverein Eichwalde und anderen verehrt wurden. Als dann wurden der Sarg und die Kränze auf den innenliegenden vor der Bahnhofstrampe aufgestellten Leidendenwagen übergeführt, wobei das Musikkorps wiederum einen Choral spielte. Während die Reichswehrkompanie die Ehrenbegleitung erwies, erfolgte die Abfahrt des Leidendenwagens und der Wagen der Familienangehörigen unter dem Gesicht einer berittenen Ehrenwache der Schutzpolizei. Die Reichswehrkompanie marschierte alsdann unter den Klängen des Deutschlandliedes ab.

**B**erlin. Ein Berliner Mittagsblatt veröffentlichte nach der gestrigen Trauerfeier für Willy Dreher auf dem Andalter Bahnhof. Demnachüber wird von außändiger Seite festgestellt, daß die Feier selbst ohne jede Störung in würdigster Form verlief. Erst als noch dem Abmarsch der Reichswehr die Bahnhofstraße von der Schutzpolizei vorübereitigt wurde, um zu verhindern, daß ein Teil der Verbände mit wehenden Fahnen hinter der Reichswehr marschierte, entstand vorübergehend einiges Unruhe. Das Gedränge benutze ein junger Mann, um eine schwarz-rot-goldene Fahne herabzureißen. Seine Verabsicht wurde festgestellt, ebenso die einander anderer junger Leute in seiner Umgebung, die mit Gummiknüppeln bewaffnet waren. Der Zwischenfall blieb somit ohne ernstere Folgen.

## Politische Tagesübersicht.

**M**elegung der Wasserstraßenverwaltung. Nach einer Meldung aus Karlsruhe soll durch Staatsvertrag zwischen dem Reich und einer Reihe von Ländern der Uebertragung der Wasserstraßen auf das Reich vereinbart worden sein. In dieser Form entspricht jedoch die Meldung nicht der Wirklichkeit. Die Weimarer Verfassung sieht bereits den Uebertragung der Wasserstraßen in das Eigentum und die Verwaltung des Reiches vor. Und diese Uebernahme ist bereits durch Staatsvertrag mit den Ländern vom 29. Juli 1921 mit Wirkung vom 1. April 1921 vollzogen worden und durch Reichsdecreta in Kraft getreten. Seitdem wird die Verwaltung der Wasserstraßen in der Wasserstraßenabteilung des Reichsverkehrsministeriums geführt. In den Provinzial- und Landeskanzleien gibt es aber keine Reichsbehörden und daher werden die Geschäfte der Reichswasserstraßen von den Landesverwaltungen, den Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräten usw. geführt. Neuerdings haben nun Verhandlungen über die Regelung dieser Angelegenheiten in den mittleren und unteren Instanzen stattgefunden.

**E**in deutscher Diplomat als Schmuggler? Der Pariser Vertreter eines amerikanischen Blattes berichtet diesem folgende dünne Geschichte aus Straßburg. Aus der österreichischen Botschaft in Berlin seien in den Revolutionstagen wertvolle Gobelins verschwunden, die ein reicher Kriegsgewinner um einen Spottpreis angekauft hätte. Da der Kriegsgewinner jetzt durch verschleierte Spekulationen ruiniert wurde, wollte er die gestohlenen Gobelins verkaufen und versuchte sie über die französische Grenze zu schmuggeln. Ein Attache an der Pariser deutschen Botschaft, mit Namen Dr. Frederick, sollte die Gobelins, deren Wert sich auf 3 Millionen Franken beläuft, in seinem Koffer über die Neuburg Brücke schaffen. Sein Gepäck wurde aber durchsucht und der Attache verhaftet. Er soll mit 6 Monaten Haftstrafe und 2½ Millionen Geldstrafe bestraft worden sein. — Die ganze Geschichte, so räuberromantisch sie auch klingt, scheint erledigt zu sein.

Dosse ist schwerelos. Der frühere Vertreter Sowjet-Russlands in Berlin, Dosse, ist vor einigen Wochen in Wien eingetroffen, um sich wegen eines schweren Verwundens von zwei hervorragenden Herrenärzten Wiens behandeln zu lassen. Das Leiden dauert schon seit längerer Zeit. Dosse ist in Sanatoriumspflege.

**D**ie Todesstrafe im englischen Heere. Seit Ausbruch des Weltkrieges sind nach einer vom englischen Kriegsministerium herausgegebenen Statistik auf Grund von Urteilen englischer Kriegsgerichte insgesamt 350 Soldaten erschossen worden und zwar wegen Mordes 5, wegen Feigheit vor dem Feinde 18, wegen Habenflucht 266, wegen Mordes 40, wegen Gewalttat 5, wegen Ungehorsams 5, wegen Schlägen auf Wache 2, wegen Verlustes des Wachtpostens 7 und wegen Begewerks der Waffen 2.

**G**eneral v. Lossow will türkische Dienste nehmen. Wie mehrere Berliner Abendblätter berichten, erhält sich in Kreisen, die dem General v. Lossow nahestehen, harmlich das Gerücht, daß der General nicht nach Bayern zurückkehren werde, da er sich der türkischen Armee verpflichtet habe. Herr v. Lossow ist ein genauer Kenner des Balkans und unterteilt bis in die neueste Zeit Beziehungen zur türkischen Regierung.

**H**ahn, Lossow und Seiffert in Meeran. Hahn, Lossow und Seiffert, die vor der Urteilsverkündung im Hitlerprozeß aus München abgereist sind, halten sich zur Zeit in Meeran auf.

**H**itler, Weber und Kriebel auf Festung. Gestern nachmittag wurden Hitler, Dr. Weber und Kriebel im Kraftwagen nach Landsberg am Lech zur Strafverdienst gebracht. Die Aburteilungen in der Blutenburgstraße sind wieder aufgehoben.

**T**ruppenparade in Hannover. Nachdem General von Seest am Dienstag schon einige Besichtigungen bei Truppenstellen in Hannover vorgenommen hatte, fand am Mittwochvormittag eine Parade auf dem Waterlooplatz statt, an der sämtliche Truppen der Garnison teilnahmen. Am Laufe des Tages wurden militärische Gebäude und Einrichtungen in der Stadt besichtigt. Am Nachmittag reiste General von Seest nach Berlin ab.

**S**entrums und bayerische Volkspartei. Wie wir erfahren, sind die Bemühungen des Zentrums, mit der bayerischen Volkspartei an einem Einvernehmen über die Reichstagswahl in Bayern zu kommen, gescheitert. Die Zentrumpartei hat sich daher entschlossen, in den bayerischen Wahlkreisen eigene Kandidaten anzustellen.

**T**he Präsidentschaft des Zentrums für Berlin. Die Rechtspartei hat für Berlin in Liste verbindung mit dem Wahlkreis Teltow-Beeskow den Reichspostminister Dr. Götsche als Spitzenkandidat aufgestellt. Der bisherige Berliner Zentrumpartei vor Dr. Weißer, der aber bereits seit Dezember 1921 Gesandter in Wien ist. In zweiter Stelle steht der Reichstagswahlvorschlag den bisherigen Abg. Hoffmann-Ludwigsbahn.

**T**er erste Parteitag der Republikanischen Partei Deutschlands. Wie die TAZ erfährt, ist der erste Parteitag der neu gegründeten Republikanischen Partei Deutschlands auf Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. April in Berlin festgesetzt.

**M**assenauflösungen im englischen Schiffbau? Im Schiffbau haben die Arbeitgeber gestern beschlossen, am kommenden Sonnabend in den Werften Großbritanniens die Arbeiter lärmlicher Gewerkschaften auszuwerfen, zu denen die Streikenden in Southampton gehören. Falls die Ausswerfung zu Stande kommt, werden von ihr 143 000 Arbeiter betroffen.

**T**er Schaden von Amalfi. Nach einer offiziellen Mitteilung beträgt der durch den Erdbeben in Amalfi verursachte Schaden insgesamt 15 Millionen Lire, davon entfallen 10 Millionen auf Privatpersonen und 5 Millionen auf Regierungsschäden.

**K**önig Georg muss schwigen. Chicago Tribune berichtet aus Bukarest, daß die rumänische Regierung dem König Georg von Griechenland unterlaßt, an das griechische Volk vom rumänischen Boden aus eine Proklamation zu richten.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**V**erlängerte Arbeitszeit in den Bärbereichen. In den Bärbereichen der lärmstörenden Bärbereiche sind die Arbeitgeber zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streiklage in Hamburg. Im Streik der Arbeiter der Blaufärbereichen, die seit Ende Februar ausgespiert sind, wurde ein Schiedspruch gefällt, der einen Stundenarbeitslohn von 80 Pfennigen bei 48 stündiger Wochenarbeitszeit weiter vorstellt, doch auf Schwierigkeiten, jedoch ist vom Reichsarbeitsministerium schon ein entsprechender Schiedspruch gefällt.

**T**er Streiklage in Hamburg. Im Streik der Arbeiter der Blaufärbereichen, die seit Ende Februar ausgespiert sind, wurde ein Schiedspruch gefällt, der einen Stundenarbeitslohn von 80 Pfennigen bei 48 stündiger Wochenarbeitszeit weiter vorstellt, doch auf Schwierigkeiten, jedoch ist vom Reichsarbeitsministerium schon ein entsprechender Schiedspruch gefällt.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken. Die Arbeitgeber wollen jedoch nur 3 Franken täglich und eine einmalige Abholung von 150 Franken für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 bewilligen. An der Bewegung sind zurzeit 1000 Arbeiter beteiligt. 50 mit Hobeln beladene Nähe konnten wegen des Streiks nicht gelöscht werden.

**T**er Streik der Stralsunder Postarbeiter. In Stralsund sind die Postarbeiter zur Durchführung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie beanspruchen eine tägliche Zulage von 6 Franken.

## Rücken wir uns mit dem Mars verständigen?



Diese Frage beschäftigt unangenehm die Menschheit: Wie läßt sich mit den Bewohnern des Mars eine Verbindung herstellen? Eine bessere Methode als die längst überholten Lichtsignale, die auf der hier abgebildeten populär wissenschaftlichen Zeichnung verdeckt ist, stellt uns P. Gensbach, der Herausgeber der New Yorker Zeitschrift "Science and Invention Magazine", zur Verfügung. Es wird da der Versuch gesetzt, Schallwellen auszutragen durch Lichtstrahlen (nach Graham Bell und dem Deutschen Ernst Lubmer) zu übertragen. Man könnte nach den Berechnungen eines amerikanischen Physikers mit 1000 Lampen auskommen. Wenn diese Vogelzäune in einer Länge von 100 und einer Tiefe von 10 Lampen 500 Fuß auseinander ließen, so könnte ein schwacher Lichtpunkt erzielt werden, der von den Marsbewohnern beobachtet werden könnte. Freilich müßte dazu auf der Erde Nacht, auf dem Mars etwa eine Stunde nach Beginn der Nacht sein, um das beste Resultat zu erzielen. Die astronomische Beleuchtung gibt die beste Sichtung des Planeten an. Wenn dann ein Marsbewohner ein extrem starkes Telefon auf die Erde richtet, in dessen Brennpunkt eine hochempfindliche photo-elektrische Zelle stünde, so würde er mittels eines Lautverstärkers die Laute klar aufnehmen können.

### Wirtschaftsminister Müller über die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes.

Verkammlung des Dresdner Einzelhandelsverbandes.

In einer Versammlung des Dresdner Einzelhandelsverbandes sprach am Dienstag der sächsische Wirtschaftsminister Müller über das Thema: "Die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes". Er stellte einleitend die Fragen: "Wo liegt die allgemeine Not begründet, morin die spezielle Not des Mittelstandes, und wie kann er aus dieser Not herauskommen?" Der Minister wußte dann in großen Zügen die Ursachen der Not, die heute am meisten die Arbeiterschaft, den Mittelstand und auch viele Fabrikanten treffen, und führte dabei aus, daß es keinen Zweck habe, im Existenzkampfe einander loszulassen.

Auf die besondere Notlage des Mittelstandes zu sprechen kommend, betonte der Minister u. a.: Die Wieder-

herstellung des Mittelstandes auf den Stand vor etwa 100 Jahren ist infolge der Entwicklung des Wirtschaftslebens nicht mehr möglich. Den gekeilerten Bedürfnissen muß sich eine verbesserte Produktionsweise anpassen. Das kann aber eine in das Künftige eingeschichtete Produktion nicht erreichen. Sie so vielfach gesuchte freie Konkurrenz ist die Triebfeder für eine Verbesserung des Produktionsystems. Heute gelte es, möglichst viel Waren zu produzieren und durch den Handel zu verteilen. In der jüngsten Wirtschaftsform und mit den gegebenen Mitteln sei eine Sozialisierung nicht durchzuführen.

Im Charakter der Trusts, Kartelle und Syndikate liege es, nur im einteiligen Interesse der Großindustrie, nicht im Interesse der Gesamtheit, die Kosten der Wirtschaftsleben auf einer kleinen Schicht auf die Schultern der Arbeiter, Beamten und Angestellten abzuwälzen. Dem Preissteigerung der Industrie, überall Kartellpreise festzulegen, um die freie Konkurrenz auszuschalten, sei auch der Handel ausgeschlossen. Eine überzeugende Stellung könne der Einzelhandel nicht mehr einnehmen, aber deswegen sei er noch lange nicht überflüssig, vielmehr sei er nötig, um einen schönen Kreislauf der Waren herbeizuführen. Den Handel braue zu kommunalisieren, sei unmöglich, da eine solche Umstellung einen großen Apparat, hohe Kosten und viel Kapital erfordern würde. Der Einzelhandel sei eingekleilt zwischen den Produzenten und den Konsumtanten, die gegen ihn anstrengen und gegen die er sich mit Recht wehre; aber daß seine Mittel zu diesem Kampf zu beschränkt sind, erkläre seine Notlage.

Im Gegensatz zur Großindustrie einerseits und den Konsumtanten andererseits sei der Mittelstand heute in so viele Interessengruppen zersplittert, daß er keinen einheitlichen Kampf führen könne.

Der Minister beleuchtete dann die hauptsächlichsten Ursachen dieser Zersplitterung und kam dabei auf seinen Zwischenhandel zu sprechen, der die Waren teuerere. Das sei es gerade der unreellen Handel, der den größten Gewinn einheimse. Die Kontrollmaßnahmen der Preisprüfungsstellen seien volkswirtschaftlich zu werten. Was ist in der jetzigen Situation die Aufgabe des Mittelstandes und wie kann ihm geholfen werden? Durch Staatshilfe könne ihm nicht geholfen werden, sein Heil liege auf dem Wege der Selbsthilfe. Durch enasten Zusammenschluß müßten den Produzenten die Verkaufsbedingungen ausgesungen werden; auf der rechten Basis zusammengefaßt, werde die Macht des Mittelstandes auch etwas erreichen. Für die einzelnen Gruppen werden die Kampfmittel verschiedenartig sein; auf genossenschaftlicher Weise werde man dem kleinen Produzenten die Robuste zum selben Preise verschaffen müssen, wie sie die Großindustrie erhält. Ferner müssen die Arbeitsmittel in technisch vollendeter Form verschafft werden. Wenn dann die große Masse der Bevölkerung kaufkräftig gehalten würde, sodas sie den Handel im Einvernehmen seien, dann könne auch der Handel im Einvernehmen den Kartelle der Großindustrie aufnehmen.

Der Minister dankte dem Minister für seine Ausführungen, wenn er auch im Gegensatz zu ihm die Abschaffung der Preisprüfungsstellen fordern müsse. Wirtschaftsminister Müller legte demgegenüber nochmals dar, daß gerade auf die Initiative der Reichsregierung hin diese Stellen weiter bestehen und daß ihre Notwendigkeit sich daraus ergebe, daß man gewisse Geschäftspraktiken gewisser Kreise überwachen müsse. In der bisherigen Form seien sie nicht mehr haltbar, deswegen habe das Ministerium bereits durch zwei Verordnungen eine Umstellung vornehmen lassen, eine weitere 3. Verordnung werde in den nächsten Tagen eine Regelung bringen, mit der auch der Handel sicher zu Frieden sei.

Auf eine Auffrage, wann mit dem Fall der Gewerbefreiheit der Genossenschaften gerechnet werden könne, erklärte der Minister, daß er es volkswirtschaftlich für einen Nachteil halten würde, solche Genossenschaften zu besteuern.

**Heutiger Dollarkurs (amtli.): 4,21 Billionen M.**  
(unverändert)  
Bemerkung: ohne Gewähr.

### Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Nünkel.  
34. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Selbstverständlich ist es dann besser, meine gnädige Frau, wenn sie die ersten Tage in Ihrem Hause aubrigt. Ich werde mir den guten Ritter, oder sagen wir besser den bösen Ritter einmal voran nehmen und ihm den Standpunkt klarmachen. Sie haben also die Güte, wenn meine kleine Morphiumgabe die Kräfte in Schlummer gesenkt hat, alles zu ihrer Aufnahme herzurichten, indem ich die arme Frau in einem Krankenwagen zu Ihnen hinfinge.

#### 15. Kapitel.

Nachdem Molly aus dem erquickenden Schlaf, in den die Beruhigungsmittel des Sanitätsrats sie versenkten, erwacht war, fühlte sie sich so weit geträumt, daß sie mit Erna über die furchtbaren Ereignisse der vergangenen Nacht aufrichtig sprechen konnte. Und die brave Freundin meinte nun, trotz allem müsse sie sich bereit machen, Ritter zu empfangen, da man um der Öffentlichkeit willen nicht habe zögern dürfen, ihn von dem Vorgang zu benachrichtigen.

Der erste Gedanke der Kranken war eine Ablehnung. Sie wollte ihn nicht sehen, sie machte allerlei Einwände, aber allmählich gewöhnte sie sich doch an den Gedanken, und schließlich war sie ganz mit den Maßnahmen ihrer Freundin einverstanden.

Erna war sehr verwundert, daß Ritter nicht sofort, als ihm die Nachricht von dem Gelehrten zugegangen, nach der Stadt gesiezt war, und sie grüßte ihm darob. Er hätte wenigstens den äußersten Schein wahren sollen. Als er aber am späten Nachmittag bleich, mit verstörten Bildern in der Villa des Direktors eintraf und in fliegenden Worten sein Rencontre mit Peter Wächter erzählte, war die gute Seele sofort bereit, ihm zu verzeihen. Hähte sie jedoch die beiden Ehegatten beobachtet, so wäre ihr Gott gegen Ritter wahrscheinlich wieder emporgeschmissen und noch viel heftiger als vorher.

Es war nur die Zeit der Angst gewesen, die das Brutale in Ritters Natur unterdrückt hatte. Da alles vorüber, die Gattin, wenn auch etwas schwach, doch gesund vor ihm lag, wollte der Arger in ihm empor, daß sie ihm durch ihren dummen Streich solche Angst und Sorge bereitet hätte. Er war nahe daran, ihr heftige Vorwürfe zu machen, und wäre der Sanitätsrat nicht dazwischengetreten, hätte er sich wahrscheinlich auch nicht beherrschen können, so aber griff der alte Hausarzt sofort entscheidend ein. Er nahm den Oberförster unter dem Arm und sagt ihm ins angsthende Zimmer. Was er ihm da sagte, waren durchaus keine Liebeswürdigkeiten. Der alte Herr machte ihm ernste Vorhaltungen.

"Es ist natürlich nicht meine Sache, lieber Freund, Abwas eine Moralpredigt zu halten im Punkte Frauen. . . .

### Was jeder Deutsche vom Saargebiet und Bund "Saar-Verein" wissen muß!

Das urdeutsche Saargebiet ist durch das Friedensabkommen von Versailles am übertritten getroffen.

Wir müssen uns deshalb mit den Räumen und Müttern unserer deutschen Brüder und Schwestern im Saargebiet vertraut machen. Ihnen gegenüber der französischen wirtschaftlichen und kulturellen Propaganda nach Kräften helfen, ihren bedrohten Volksboden, ihre gute deutsche wirtschaftliche Blüte, ihre deutsche Mutterprophete verteidigen. Alles fördern, was gerichtet ist, in ihnen deutschen Volksbewußtsein und Liebe zur Mutterprophete und zum Mutterlande lebendig zu erhalten. Das geschieht am besten dadurch, daß jeder Deutsche Mitglied des Bundes "Saar-Verein" oder, wo solche bestehen, Mitglied einer Ortsgruppe des Bundes "Saar-Verein" wird. Seit fünf Jahren arbeiten die Geschäftsstellen "Saar-Verein" und der Bund "Saar-Verein" selbstlos und unbekümmt um politische oder konfessionelle Unterschiede an der Aufgabe, im nichtdeutschen Deutschland Ausführung über den schweren Kampf der Bevölkerung im Saargebiet zu geben. Die weiteren Hauptaufgaben des "Saar-Verein" sind: allen aus dem Saargebiet vertriebenen und geflüchteten Deutschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen; für die Interessen geschädigter Saardeutsche sowie überhaupt für die Interessen der Saarbevölkerung und des Saargebiets, wo es nur sein mag, einzutreten; für alle das Saargebiet betreffenden Fragen eine Auskunftsstelle zu sein; alle Saar-deutschen und Freunde des Saargebiets in Saar-Vereinigungen und als Mitarbeiter zu sammeln.

Die Saarbevölkerung hält seit am deutschen Vaterlande, um so lauter erhebt sie aber auch ihren Ruf: "Vergesset uns nicht!" Dieser Ruf darf nicht ungehört bei uns verbleiben. Das Saargebiet ist und muß auch deutsch bleiben, das ist der Wahlspruch, unter dem gearbeitet wird. Drum helfe jeder bei unserer Arbeit für das Saargebiet mit durch Beitreten zum Bund "Saar-Verein" oder zu einer Ortsgruppe des Bundes "Saar-Verein". Eine solche Ortsgruppe besteht auch in Niesa, die Anmeldungen gerne entgegennimmt.

Der Durchführung dieser Aufgaben des Bundes "Saar-Verein" dient die Geschäftsstelle "Saar-Verein" in Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 94, deren werbende und aufklärende örtliche Organe die Ortsgruppen sowie Einzelmitglieder in allen Orten des Deutschen Reiches darstellen.

### Gerichtssaal.

— g. Verhaftung im Gerichtssaal. Der 1882 zu Freiberg geborene, in Dresden wohnhafte Tischler und kommunistische Agitator Gustav Alfred Krause, der vom Schöffengericht wegen Diebstahls und versuchter Erpressung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, stand jetzt vor der 2. Strafkammer. Krause hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde. Der Angeklagte unterhielt mit einer Dresdner Witwe ein Verhältnis. Jährlang wurde er von dieser mit durchgeschleppt und in der Hoffnung auf eine Heirat auch ausstaffiert. Als die Witwe, die ein Schuhladengeschäft betreibt, eine Anstellung zum Diebstahl abgewiesen, kam es zum Bruch. Für angeblich in deren Geschäft geleistete Arbeit sicherte sich Krause die Kassette mit Juwelen und versuchte dann Erpressungen zu begehen, bis die Behörde Kenntnis erlangte und auf Anzeige eintrat. In der Berufungsverhandlung kam heraus, daß der gefährliche Diebhaber einer Jungfrau ein gutes Fräßstück versprochen, wenn diese für ihn glänzende Auslagen mache. Krause wurde wegen versuchter Erpressung

**Neubestellungen auf das täglich erscheinende Miesaer Tageblatt für die Orte Moritzburg, Röbel und Langenberg nimmt jederzeit entgegen Herr Schuhmachermeister, P. Gieslai in Langenberg Nr. 17. Die Ausstellung des Miesaer Tageblattes an die Begiebler wird jeweils abends am Tage der Ausgabe erfolgen.**

— — — — —  
Langenberg.  
In Langenberg Nr. 17. Die Ausstellung des Miesaer Tageblattes an die Begiebler wird jeweils abends am Tage der Ausgabe erfolgen.  
—— — — — — —  
Dann in die ewigen Jagdgründe gegangen ist. Ich glaube, er war den Knall meiner Büchse nicht einmal gehört." "Wie die Leiche schon nach der Stadt hereingebrochen?" "Ja doch, darum habe ich mich ja so lange aufgehalten." "Dann muß ich doch gleich nach der Polizei, um den Autounfall aufzunehmen." "Der ist nicht aufzunehmen, lieber Freund, kapitaler Betrug, in Neuer niedergebrochen." Der Sanitätsrat machte eine ungeduldige Bewegung. Die alte brutale Art, wie der Oberförster über den Tod eines Menschen sprach, war ihm unangenehm, aber er sagte nichts mehr, denn im Interesse Mollys lag es, Ritter jetzt nicht zu verlämmen, sondern bei einigermaßen gutes Baume zu erhalten. Er hoffte, daß die Trennung von mehreren Wochen wohlthwend auf das Verhältnis der beiden Ehegatten einwirken würde.

Während diese Unterhaltung im Hause des Direktors stattfand, hatte sich Mag nach seiner Wohnung in Rattenhausen begeben. Es war ihm unheimlich auf dem Weg geworden seit den Ereignissen der letzten Nacht, und er hatte die dumpfe Empfindung, jetzt Molly nahe sein zu müssen, die er im Hause der Jugendfreundin wußte. Er sollte ja auch darum batte ihn Ritter gebeten, möglichst noch am Nachmittag sein Zeugnis von dem Rencontre Ritters mit Wächter auf dem Landratsamt zu Prototyp geben, was für die beiden Kollegen Grund genug war, Mag von den Ausgrabungen zu entlassen.

Gegen vier Uhr hatte er seiner Pflicht genügt und machte sich nun langsam nach der Villa seines Direktors auf, um wenigstens von Erna zu erfahren, wie es Molly ging.

Ob er sie sprechen wollte, fragte die liebenswürdige Hausherrin.

"Nein, nein," antwortete er, "ich fürchte, daß meine Gegenwart neue Unruhen im Gefolge hat. Es genügt, wenn Sie Ihr glückliches Leben wollen, ich habe mich erkundigt und lasse Ihr aus tiestem Herzen schnelle und sichere Genesung wünschen."

Ein verständnisvoller Händedruck, und Mag verschwand.

Was sollte er jetzt tun? Er fühlte sich matt und abgespannt. Das Beste war also, er begab sich nach seiner Wohnung und tat einen tiefen Schlaf. Wie aber sollte er Ruhe finden, wo ihn die Gedanken wild durchstürmten, wo sein ganzes Leben an ihm vorüberzog, wo das Liebste, das er auf dieser Welt besaß, an den Rand des Selbstmords getrieben worden war und er nicht zuspringen und helfen konnte, ja nicht einmal sein Interesse zeigen durste.

In dieser Stimmung schlenderte er, ohne auf den Weg zu achten, um die Stadt und landete nach Verlauf einer guten Stunde vor den "drei Haken".

Es war die Zeit des Dämmerstoppens. Die trockene heiße Mailust hatte die Stammgäste aus dem dumpfen närrischen Konzertsaal hinaus in den

zum Beurkundeten am Ende des Tages verhaftet und in Untersuchungshaft genommen. In den letzten Jahren war er als kommunistischer Partei- und Redakteur tätig, er spielte in den linken Kreislaufketten eine große Rolle. Zur Revolutionszeit hatte er in der Schweiz an einem Bahnhof in Bern Grävesungen begangen, er wird dort auch freudiglich verfolgt.

— 2. Wegen Freiheitsberaubung und Entziehung verurteilt. Mitte April vergangenen Jahres wurde auf dem Dresdner Hölzerneine eine Abteilung Pfadfinder, die eine Sanitätsabteilung abhielt, von einer proletarischen Hundertschaft überfallen und die jungen Leute zum Teil arg misshandelt und dann nach der Polizeiwache transportiert. Wegen Freiheitsberaubung in Tateinheit mit Rötzigung standen jetzt der mit Buchstaben vorbereitete angeklagte Arzt und Schriftsteller Hans Thelen und sechs weitere beratige Hundertschaftsmitglieder vor dem Obergericht Dresden. Thelen, der erst vor einiger Zeit wegen vollendet und verüchterter Erziehung und wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, erhält jetzt 2 Monate Gefängnis hinzu diktirt, die übrigen Genossen kamen mit je einem Monat Gefängnis davon.

Sühne für eine niederrächtige Brandstiftung. Vor der 2. Strafkammer des Dresdner Landgerichts fand dieser Tage eine größere Verhandlung statt, in der sich der in Niederpöris wohnhabende, wiederholt vorbereitete Aufsichtsbeamte August Ruck wegen schweren im Falle verübten Einbruchdiebstahls und vorsätzlicher Brandstiftung in der verantwortlichen Stellung hat Ruck in der Nacht zum 7. Januar in Flur Pappritz das Sonnenwohnhaus des im Ruhestande lebenden Oberlehrers Högl erbrockt und dann gegen 7 Uhr angesündet. Das Haus und der angebaute Schuppen brannten vollständig nieder, desgleichen die danebenstehende kleine, mit Holz und sonstigen Futtermitteln gefüllte Scheune. Dem Untergang des Sonnenwohnhauses entsprechend wurde Ruck wegen schweren, im Falle begangenen Diebstahls und vorsätzlicher Brandstiftung zu insgesamt zwei Jahren vier Monaten Buchstaben und fünf Jahren Einkreisungsverlust verurteilt und dabei in der Begründung ausgeführt, daß durch diese gemeine Handlungsweise die Errüttlungen eines Menschenalters und die ganze Lebensfreude eines Verdorrs vernichtet worden sind.

### Der Kirchentanz von Sevilla.

In der Kathedrale von Sevilla kann man an gewissen Feiertagen noch heute den seltsamen Brauch des alten religiösen Tanzes beobachten. Der Tanz wird ohne jede Instrumentalbegleitung ausgeführt und nur durch den rhythmischen Klang von Rassagnetten und durch das Singen alter schöner Lieder zu Ehren Christi und der heiligen Jungfrau gelebt. Seitz werden die Sevillaner Kirchentänze von zehn Chorknaben, die in einer wunderbaren malerischen Tracht, weißen Antikosen, rot- oder blaugoldinem Kanzel, einem mit Straußfedern geschmückten Hut und zierlichen silbergestickten Tanzschuhen prangen und mit ihren langen, strelgenden Tanzbewegungen, die im Kreis um einen Kardinal herum ausgeführt werden, einen sehr reizvollen Anblick bieten. Josef Israels, der bekannte holländische Maler, schildert in seinen "Spanischen Erinnerungen" den Kirchentanz sehr anschaulich: „Nun wurden die Rassagnetten geschwungen, und ein Metritt in zierlichen Bewegungen um die Hauptperson getanzt. Der Kardinal hatte seinen Hut aufgelegt und schaute die ihm umringenden tanzenden Kinder mit echter Gemüthslichkeit, seine feingesetzten Hände aus der Brust gefaltet. Es war ein hübsches Schauspiel, wie die feingefeldeten, fröhlichen Knaben, in einer Reihe tanzend, singend und Rassagnetten schwungend, einen Kreis bildeten, der wundervolle rote Kardinal in ihrer Mitte, und daß alles umgeben von der schönen Architektur der Hauptkirche.“ Da die Tänze nur einmal im Jahre ausgeführt werden, können natürlich jedesmal von nah und fern Ummengen von Menschen herbei, so daß das große

Kirchentanz Jahr immer überfüllt ist, wenn der anmutige Tanz in Aussicht steht.

Die Entwicklung dieses spanischen Kirchentanzes reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück und ist insofern eigenartig, als die Tänze nicht wie die Tempeltänze der Antike religiösen Ursprung haben, sondern auf eine rein weltliche Ursache zurückzuführen sind. Im Jahre 1439 hatte nämlich Papst Eugen IV. eine Verordnung erlassen, derzufolge für die Kathedrale von Sevilla sechs Chorknaben ausgewählt werden mußten, die besonderen Unterricht erhalten sollten. Am Laufe der Zeit blühte es sich nun ein, daß alljährlich am Nikolaustag unter diesen sechs Knaben, die man wegen ihrer Sechzahl die „Seisés“, d. h. die Sechs, nannte, ein kleiner Bischof erwählt wurde, der in der Kirche den Prälatenstab erhielt, während die anderen Chorknaben die Domherren darstellten. Späterhin wurde es Brauch, daß die kleinen Domherren mit ihrem Bischof, der zu Pferde saß, durch die Straßen zogen; an diesen Umzügen hatte das Volk soviel Freude, daß den Kindern immer große Scharen singender und tanzernder Menschen folgten, die sie in die Kirche zurückbegleiteten und schließlich sogar in die Kirche hineintanzten. So stand der Tanz Eingang ins Gotteshaus und ließ sich — so sehr ding das Volk an der eigenartigen Sitte — nicht mehr daraus vertreiben. Nur vereidigt wurde der Tanz, und dadurch, daß er nur von den Chorknaben ausgeführt wurde, dem kirchlichen Ritus eingemessen angepaßt, so daß er jetzt kein eigentlicher Tanz mehr ist, sondern mehr ein langsam, manettartiges Schreiten. Den Tanzgesängen liegen oft alte Volksmelodien zugrunde; sie singen deshalb sehr reizvoll und werden zwölften in einem ziemlich lebhaften Tempo vorgetragen. Jedensfalls sind die Sevillaner Kirchentänze ein außerordentlich seltsames und fesselndes Stück spanischen Volks- und Kirchenlebens.

### Bermüthet.

— Die Erfahrung der Welt. Eine Überblick über die Wirtschaften der Welt lädt keinen Zweifel darüber, daß die Verschwendungen der internationalen Waldwirtschaft geradezu rapide Fortschritte macht. Europa ist schon längst nicht mehr imstande, seinem Holzbedarf aus der eigenen Erzeugung zu bedienen, muß vielmehr Holz aus anderen Gebieten in großen Mengen einführen. Auch Asien ist im Vergleich zu seiner großen Ausdehnung arm an Waldbeständen, den man aber bereits fast aufgezehrt hat. Von anderen Gebieten ist wenig zu erhoffen. Die Türkei, Persien, Turkestan, Arabien und Afghanistan werden in wohrem Sinne des Wortes von Bäumen entblößt. Andochino und Kamtien leben unter gewaltiger Dürre und insoweit bei Abholzung an regelmäßig wiederkehrenden Wirkungen. Die Mittlere Asiens ist eine Wüste, China kann nur schwer seinen eigenen Bedarf decken, und auch Japan sieht sich außerstande Holz auszuholen; es muß Holz vielmehr in großer Umfang einführen. Afrika besitzt allerdings in seiner tropischen Zone noch verhältnismäßig große, im Vergleich zu den südländlichen Waldbreieren, die sich über den Ostrand des Rils, Dahomey und den Kongo westwärts bis zum Atlantik erstrecken. Der ganze übrige Afrika aber ist bereits verwüstet. Ägypten lebt ausschließlich von Holzexport. In Ostasien sind Walde nahezu unbekannt, und alle Staaten Südostasiens, das glatt ist wie der Rücken einer Hand, sind gezwungen, sich Holz von weiteren zu beschaffen. Sie beziehen ihr Baumholz selbst von Schweden. Aufdringen ist in seinem mittleren Teil ebenfalls von Holz entblößt und überwiegend für die Ausfuhrung ungeignet. In der Mandagone ist es allerdings reich mit Wald bedacht, aber auch hier hat die Kaufwirtschaft bereits ungeheure Schaden angerichtet. So ist es Amerika allein, das vor allem in Kanada über den größten Holzvorrat verfügt. Aber ein riesiger Ausfuhrhandel sorgt auch hier dafür, daß die Verarmung häufig Fortschritte macht. In dieser Beziehung braucht man nur darauf hinzuweisen, daß in zwei Jahrhunderten hier Holzmengen verausgabt wurden, so groß wie Europa kaum in 20 Jahrhunderten verdorben verbraucht hat. Das gilt auch für Südamerika und sein reichstes Holzland Brasilien. Viele Staaten sind durch die schrankenlose Entwicklung, die hier betrieben wurde, schon auf lange dauernd aus dem Export ausgeschaltet.

— **Weltkrieg überstanden.** Zum Wiederaufbau der Welt ist der Kultus entwickelt, der eine neue Gottheit geschaffen hat. Die Gottheit bedient sich menschlicher Wesen als Mittelpersonen. Der Geist des göttlichen Besuchers nimmt Wohnung in der Person irgend eines Bauern, der sofort alle Beschenken der Besessensheit zeigt, in heilige Auffällungen versetzt und bedenkt, in singendem Ton alle Arten Besieht und Weissagungen von sich gibt. Die Dorfbewohner verklären sich um den Besessenen, den sie mit Musik und Gefang in feierlichem Zug in das Dorf führen, wo er als willkommener Gast in jedem Hause Aufnahme findet und mit allen Ehren, wie sie einem Gottvogt geboten zu kommen, behandelt wird. Das dauert so lange, bis ein neuer Besessener entdeckt wird, der den alten in den Hintergrund treten läßt. Während der Zeit des „Besuchs“ wird alle Arbeit eingestellt, und die Leute verbringen ihre Zeit mit dem Anstreben und der Bewunderung des in das Dorf eingeführten Gottesmanns. Die Gottheit verlangt vollständige Gotteshaltung von aller tierischen Naturung. Die Leute, die Gefügel auf den Markt bringen, werden bestraft unterwegs angehalten und gezwungen, die Tiere in Freiheit zu lassen, wie auch den Büffern verboten ist, ihrem Gewerbe nachzugehen. Streng unterlag ist schließlich auch der Brauch, alkoholische Getränke zu sich zu nehmen. Gleichzeitig wird das Dorf von aller Unsoberkeit gefeuert; die Männer müssen täglich zwei Bäder und die Frauen deren drei nehmen. Personen aus höheren Rassen dürfen nicht vor dem „Götterlichen Besucher“ erscheinen.

### Niesaer Eisenbahn-Fahrplan

(Ohne Gewähr.)

Absahrt von Niesa in der Richtung nach:  
Dresden 2,05 4,08 6,49 8,02\* 10,84\* 1,14 5,46 7,05\* 9,33\*  
10,51 Leipzig 4,10 6,48 8,12\* 11,28\* (2,22w bis Wurzen, nur 8. u.  
4. Klasse) 4,15 7,11 8,02\* 9,08\* 10,16 Chemnitz 6,50 11,45 (2,28w bis Zöblitz) 4,05\* 4,11 6,20  
10,00\* 10,25 Nossen 7,01 9,47 1,20 4,29w 6,35 Elsterwerda 5,05w 6,55 8,23\* 11,54w 1,22 5,16w 5,58 8,28 Röderau 7,04 10,46\* 2,53\* 3,30 5,03 7,19\* 10,28 Berlin über Elsterwerda 6,55 8,23\* 8,26 Berlin über Röderau 7,04 10,46\* 2,53\* 5,03 7,39\*

Absahrt in Niesa in der Richtung von:  
Dresden 4,05 (4,50 von Priestewitz, nur 4. Klasse) 6,35 8,11\* 11,14 11,22\* 3,50 7,04 8,01\* 9,07\* 9,47 Leipzig 2,03 (5,25w von Tabor) 6,43 8,01\* 10,32\* 1,09 5,41 7,04\* (7,48w von Wurzen) 9,54\* 10,45 Chemnitz 12,23 5,45w 8,18 (10,29 nur Sonn. und Feiertag) 2,47\* 3,10 5,35 7,57\* 8,26 Nossen 6,32w 8,54 11,16 3,24 5,00 7,49 Elsterwerda 6,20 11,06 2,47 4,00\* 6,15 11,36 Röderau 6,17 9,42 (von Jüterbog) 3,26 4,06 5,20 9,40\* 10,04 Berlin über Elsterwerda 11,06 4,00\* 11,35 Berlin über Röderau 4,06 9,40\* 10,04

Absahrt von Röderau in der Richtung nach:  
Dresden 3,57 9,22\* Berlin 7,15 10,57 3,11\* 5,26 8,29 Niesa 6,10 9,55w 3,20 (nur 8. Klasse) 4,00 5,28 9,34 10,08

Absahrt in Röderau in der Richtung von:  
Dresden 3,04\* 5,17 8,13 Berlin 9,28w 3,50 9,18 10,00 Niesa 7,10 10,52w 2,55\* 3,58 5,03 8,04 10,35

Bemerkungen: Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge. Die mit w bezeichneten Züge verkehren nur Werktag.

### Fahrplan der Niesaer Straßenbahn.

Werktag ab Albertplatz: 6,20 7,05 7,40 10,11 11,10 11,35 12,45 1,35 2,30 3,35 5,15 5,35 6,41 7,35 9,25. Ab Bahnhof: 6,45 7,20 8,10 10,31 11,22 12,00 1,10 1,50 3,10 3,55 5,42 6,00 7,01 8,02 9,55. Sonn. und Feiertag ab Albertplatz: 6,20 7,44 10,10 11,00 12,45 3,35 5,20 6,40 7,35 8,00 9,21 10,25. Ab Bahnhof: 6,45 8,10 10,32 11,22 1,11 3,55 5,42 7,05 8,02 8,20 9,55 10,50.

kleinen, aber gut gepflegten Wirtschaftsgarten gelöst. Mag ärgerte einen Augenblick, dann aber trat er doch ein. Er setzte sich zu den Betonnten und war bald in das allgemeine Gespräch verwickelt, das sich um den Wolfgang, die Ausgrabungen und ganz besonders um den Tod Peter Wächters drehte, der ja eine stadtbekannte Persönlichkeit gewesen war. Hauptmann Herbeck meinte, es geschehe dem Kerl ganz recht, warum lasse er seine Finger nicht vom Gewehr. Dreher war anderer Ansicht.

„Wüßt ihr, ihr Männer, mir tut der arme Teufel eigentlich leid. Er war kein schlechter Kerl, und ich ging mit dem Gedanken um, ihn als Aufseher auf meiner Jagd anzutreffen. Denn das muß man ihm lassen, ein tüchtiger Jäger war er, und wenn er mit der Büchse frei durch den Wald hätte streifen dürfen, sein Stück Wild hätte er gestohlen, dafür lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Was hilft nun das Reden alles,“ warf Mag ein. „Peter ist tot, und es wird ihm ziemlich gleichgültig sein, welche Meinung wir über ihn haben. Aber ich muß sagen, ich neige mich eher Drehers Ansicht zu, als deiner, lieber Herbeck.“

„Ich will euch einmal etwas sagen. Ihr seid alle Romantiker, auch ist der Wilddieb der freie Jäger, der Mann der Initiative, der Courage. Wer aber eine Jagd hat und etwas auf seinen Wildstand hält und sieht dann, wie ihm plötzlich erbarmungslos ein Stück nach dem andern weggeschossen wird, der verliert die Romantik.“

„Mag sein,“ sagte Dreher, „aber warum sollen die armen Leute nicht auch Vergnügen an der Jagd finden?“

„Teufel auch, Vergnügen können sie ja daran finden, aber wenn sie nicht das Geld haben, sich eine zu pachten, dann sollen sie nicht auf anderer Leute Revier gehen und da herumhangeln und in einer einzigen Nacht das verbergen, was man durch jahrelange Schonung gemacht hat. Dienst du vielleicht, daß ja eine Gesellschaft, wie sie der Ritter jetzt dingfest gemacht hat, nicht sein ganzes Revier ruinieren kann? Ich bin durchaus nicht so weichherzig wie ihr, wenn einmal so ein Spitzbube über den Haushen geschossen wird. Über euch allen steht noch die alte Räuberromantik aus den Jugendbüchern in den Knochen, und wenn so ein Wilddieb einmal ins Gras befehlt, erhebt die ganze Stadt ein Geschrei und möchte ihm womöglich ein Ehrentempel setzen. Wird aber ein Jäger erschossen, da kräht kein Hahn danach. Wenn der Bursche nur einen Zentimeter tiefer gehalten hätte, ich glaube, Ritters Kopf, so hart er ist, hätte das nicht ausgehalten.“

Der Stammlich lachte auf, und der Hauptmann fuhr fort:

„.... und uns wäre ein lieber Freund aus dem Kreis herausgeschossen worden. Über da kommt er ja selbst.“

Richtig.“

Alle standen auf, gingen dem Oberförster, der seine finstere Miene aufgestellt hatte, entgegen und schüttelten ihm die Hand.

Ich überstandene Gefahr. Ritter nahm die Freudenbegeuerungen der Freunde mit eigentümlicher Kühle auf, er war ganz anders heute als sonst. Dreher sagte ihm das auch ins Gesicht:

„Was hast du denn nur, Oberförster, du bist ja so seltsam verstimmt?“

„Sei da einer nicht verstimmt, wenn ihm die Augen einen Millimeter am Leben vorübergeht.“

„Und dann müßt ihr berechnen,“ warf Mag ein, „es ist keine Kleinigkeit, einen Menschen totschießen zu müssen.“

„Ach was, daraus macht sich der Oberförster nichts,“ meinte der Hauptmann. „Ob der auf einen Bock schlägt oder einen Wilderer, das ist ihm ziemlich egal.“

„Na so ganz egal, lieber Herbeck, ist die Sache doch nicht und gerade mit dem Wilderer. Ihr wißt ja alle, was ich vor zwei Jahren mi ihm gehabt habe. Es ist unangenehm, daß id's gerade sein mußte, der ihn ...“

„Dienst wir nicht mehr davon. Reusch, einen Genever.“

Der Wirt brachte, wie sich das für einen Stammlich gehörte, die Geneverflasche mit einer Anzahl Gläser, und Ritter trank in kurzer Zeit drei ziemlich große Gläser aus, so daß ihm Mag auf die Schulter klöpfte und warnd sagte:

„Leh um Gottes willen das Brannweintrinken.“

Ritter warf den Kopf herum, und Mag erschrak vor dem finsternen Gesicht des Mannes.

„Doch mich nur,“ flüsterte er ihm zu, „in solchen Augenblicken ist der Altkohl das einzige Mittel,“ und wieder gog er das schwer holländische Getränk ins Glas, das er mit einem Zug leerzte.

„Du fährst doch mit nach dem Wolfgang?“

„Nein, eigentlich wollte ich in der Stadt übernachten.“

„Ach Unsin, morgen ist der leichte Ferientag. Wir wollen heute nach noch einmal zusammen lustig sein. Wer weiß, was nächst kommt?“

Wieder sah der Oberförster nach der Flasche, diesmal aber legte ihm Mag energisch die Hand auf den Arm.

„Du trinkst keinen Trunk mehr.“

„Ei, ei,“ lachte er ihn an, aber das Lachen klang mißtonig, rauh und hart. „Du bildest dich wohl zum Kindermädchen aus? Habe keine Angst, ich fahre unseres Wagens so sicher wie je.“

„Trink nicht mehr, ich bitte dich darum.“

„Unsin, trink mit.“

„Che Mag es verhindern konnte, hatte er auch ihm ein Glas vollgegossen, hob das seine und stieß mit ihm an.

„Ich trinke nicht,“ sagte er kurz entschlossen und leerte das Glas auf den Tisch.

„Ei, lieber, auf einmal so temperenzlerisch gefinnt?“

„Trink, sage ich dir. Wenn du es nicht tust, betrachte ich es als Tuheit.“

„Dann freilich, beleidigen will ich dich nicht.“

Er trank aus und schlüttete sich.

„Nicht mehr, der brennt. Er wählt die Nebens.“

geistiger auf und giebt einem wieder Feuer und Mut in die Ältern, selbst wenn man dem höhligigen Schred gespenst vor ein paar Stunden in die Augen gesehen hat.“

Nach diesen Worten stand Ritter auf.

„Meine Herren, nehmen Sie mir's nicht übel, ich habe die ganze Nacht kein Auge zugetan, und mein Freund Willi auch nicht. Wir müssen leider heute auf die Ehre der Tafelrunde verzichten .... Auf Wiedersehen, meine Herren. Kommt, Mag.“

Er schob seinen Arm unter den des Oberförsters und zog ihn aus dem Gärtnchen hinaus auf die Straße.

Mag hatte die Empfindung, als ob Ritter etwas Besonderes habe, weil er so dringlich seine Gesellschaft forderte.

„Warum willst du mich nicht lieber in der Stadt lassen?“

„Weil es mir angst ist.“</p

## Amtliches.

An Stelle des für die Wahl zum Bezirksstagsvorsitzenden bestimmten Herrn Fabrikdirektor Oppermann in Gröditz wird Herr Bürgermeister Grammacher in Gröditz zum Wahlkommissar ernannt.  
Großenhain, am 2. April 1924. 2648 A.  
Die Amtshauptmannschaft.

Gemäß § 28 der 5. Ausführungsverordnung des Reichsmietengesetzes sind die in den bisherigen Haushalten eingesparten Beträge auf Antrag des Haushalters innerhalb der Monate April, Mai, Juni zu verrechnen. Die Anträge sind unter Vorlegung des Einzahlungsnachweises bei der infrage kommenden Sparkasse zu stellen.

Trotzdem die Abrechnungspflicht der Vermieter durch die 5. Ausf.-V.-O. des Reichsmietengesetzes erloschen ist und auch eine Feststellung der Hausarbeiten nicht mehr in Frage kommt, werden die Haushalter hiermit erfuhr, die noch nicht abgegebenen Brachbogen baldigst ausfüllt zurückzugeben, da die selben wertvolles statistisches Material für das Ortsmietennamt zu liefern geeignet und auf diese Weise auch die Druckosten und sonstigen Arbeiten nicht gänzlich umsonst aufgewendet werden.

Der Rat der Stadt Riesa — Ortsmietennamt, am 3. April 1924.

Einf., möbl. Zimmer  
bei Ging. sofort zu vermieten.  
zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Frau Göbel,  
Bismarckstr. 111.

Junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganz. Tag gesucht.  
zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Eine Magd**  
sucht sofort oder 1. Mai  
Schumann, Weida.

Gesucht zum 1. Mai  
**Stubenmädchen**  
nicht unter 18 Jahren.  
Frau Dr. Meyer,  
Wettinerstraße 25.

Gesucht wird ein ordentl.  
**ehrl. Mädchen**  
als Stütze in ländl. Haushalt (Innen- und Außenarbeit) bei Fam. Antolik.  
Näheres bei Kramer,  
Bismarckstraße 11.

**Mädchen**  
20 J. alt, sucht Stellung  
für sofort. Näheres  
Wilhelmstr. 12, 1. r.

Suchte für 15. April ein  
älteres, jauberes

**Hausmädchen.**

Hausküche Gröba.

Grülein, 16 Jahre alt,  
fortbildungsfrei, sucht  
für sofort Stellung als  
**Stenotypistin**.

Offertern erb. unt. M 1087  
an das Tageblatt Riesa.

**Glaschleifer-**

Lehrling  
noch für die Öffn. gesucht.  
Der Glaschleiferberuf ist ein lohnender und aussichtsreicher. Verstärkung ist immer vorhanden. Glaschleiferei Goethestraße 38.

**Klempnerlebrling**  
findet gute Lebelle bei  
**Max Weiße**,  
Klempnermeister,  
Riesa. Hauptstr. 58.

Universitäts. jung. Mann,  
gelernt. Profeß., i. Mediz.  
u. Schreib. bewandt, sucht  
Verstärkung irgendw. Unt. zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Röntgenpesecher**

an Idealmaschine  
sofort gefügt.  
Riesaer Tageblatt.

**Pferdeslech**  
16 J. a. a. d. Verm., sucht  
W. Nendler, Gutsbes.,  
Göda.

**Antun!**  
**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Reparaturen**

werden nachgemäßt. Sauber  
ausgeführt bei  
**Rudolf Schleicher**

Werkstatt m. Kraftbetrieb  
Hauptstr. 60.

**Pfeilflech**  
16 J. a. a. d. Verm., sucht  
W. Nendler, Gutsbes.,  
Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**

**Junge Gänse**  
zu verkaufen. Geselle,  
Gröba, Schubertstr. 23, 2. L.

Starke und kleine  
**Löwen-**

**Schweine**

auch Ferkel hat zu ver-  
kaufen. Grebe, Göda.

**Antun!**